

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonntags. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1,40. Eingetragene in die Postzeitungsliste Nr. 6182.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Häufliche Anzeigen die 3 gepaltene Kolonial-Heile 60 J. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Wern. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: S. Schneider, Hannover. Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluss 3002.

### Die beste Zeit zur Agitation für den Verband ist der Frühling. Die kommenden Wochen und Monate müssen ausgenutzt werden durch eifrige Tätigkeit. Wo alle arbeiten, bleibt der Erfolg nicht aus.

#### An die Arbeit!

Die Reichstagswahlen, die mehrere Monate das gesamte öffentliche Leben beherrschten, sind vorüber. Nur hier und da zittert die Erregung noch leise nach. Die frohe Stimmung, die der glänzende Wahlsieg der Sozialdemokratie in den Arbeiterkreisen ausgelöst hat, hält zwar noch an, aber sie setzt sich mehr und mehr um in ruhige Befriedigung und innere Genugtuung über den Beweis proletarischer Einsicht und Solidarität.

Die Wahlarbeit hat, was leicht erklärlich ist, die Arbeit für die Gewerkschaften in den Hintergrund gedrängt. Namentlich in der Agitation ist manches liegen geblieben. Zwar hat die politische Aufklärung der letzten Monate den Boden auch für die gewerkschaftliche Agitation gelockert, aber infolge der allgemeinen Anspannung aller Kräfte ist die Aussaat unterblieben. Das muß jetzt nachgeholt werden. Mit gesteigerter Energie müssen unsere Kollegen und Kolleginnen jetzt überall im Reiche an die Arbeit gehen. In die Furchen, die der politische Pflug gerissen hat, muß das Saatgut der gewerkschaftlichen Organisation gestreut werden. Die Zeit ist jetzt günstiger denn je. Die Wahlarbeit hat in stille Winkel Leben gebracht, neue Gedanken geweckt, neue Verbindungen geknüpft, neue Wege gezeigt. Das Bollwerk des Indifferentismus ist gelockert, jetzt heißt es: Auf zum Sturm!

Auch der nahe Frühling fördert unsere Arbeit. Höher steigt die Sonne, länger werden die Tage, näher rückt das endgültige Scheiden des Winters. Der Frühling aber bringt vermehrte Arbeitsgelegenheit, gesteigerten Kampfesmut, erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Schikanen und Maßregelungsgelüste der Unternehmer. Ein Foch, das im Winter, murrend zwar, aber doch geduldig, getragen wurde, wird oft brüderlich und unerträglich, wenn die Frühlingssonne die Herrschaft antritt.

Diese Situation gibt es zu nützen! Allseitig und planmäßig müssen wir mit der Werbearbeit einsehen. In Versammlungen und Besprechungen, schriftlich und mündlich, muß das Evangelium der Solidarität gepredigt werden. Ein wichtiges und wirksames Agitationsmittel ist noch immer die Hausagitation. Planmäßig vorbereitete und geschickt betriebene, bringt sie noch immer gute Erfolge, die besten in kleineren Orten, wo die Arbeiter sich gegenseitig kennen, wo sich noch mancherlei Fäden von einem zum andern spinnen. Skeptiker mögen nur einmal im „Proletarier“ nachlesen, wie einzelne Zahlstellen über die Erfahrungen mit der Hausagitation berichten. Das vergangene Jahr hat unsre Zahlstelle einen erfreulichen Aufschwung gebracht. Ende 1910 zählten wir 89, Ende 1911 aber 155 Mitglieder. Dieses erfreuliche Wachstum unserer Zahlstelle verdanken wir in erster Linie einer intensiv betriebenen Hausagitation. Diese Form der Agitation hat uns so erfreuliche Erfolge gebracht, daß wir auch im laufenden Jahre in weitestem Umfange dazu greifen werden“, heißt es in einem Bericht der Zahlstelle Moskau. Kolberg hat seine Mitgliederzahl durch Hausagitation von 401 auf 540 gebracht, und zahlreiche andre Zahlstellen haben ähnlich günstige Resultate erzielt. Hier und da sind die Erfolge auch geringer, aber ganz erfolglos verläuft eine sachgemäß eingeleitete und betriebene Hausagitation fast nie. Zur Vorbereitung und Ausübung der Hausagitation selbst gibt das vom Vorstand herausgegebene Handbuch für die Verbandsfunktionäre praktische Ratsschläge. Sehr wertvoll, wenigstens für größere Zahlstellen, sind auch die Winke, die Kollege Köppler in Nr. 31 des „Proletariats“ vom Jahre 1908 auf Grund der Erfahrungen bei einer allgemeinen Hausagitation gab. Köppler empfiehlt, die gesammelten Adressen auf Karten (eventuell ausrangierte Hilfskassiererkarten) zu schreiben, die neben der Adresse und den sonstigen Angaben eine Rubrik „Bemerkungen“ enthalten. Hier sollen die mit der Agitation beauftragten Mitglieder eintragen, ob das Mitglied eingetreten ist oder nicht. Wenn nicht, sollen die vorgebrachten Gründe kurz mit angegeben werden. (Will später beitreten; Frau sehr dagegen; Angst vor dem Militärverein; zu alt usw.) Sobald die Agitation beendet ist, werden diejenigen, die nicht eingetreten sind, von neuem besucht. Ferner sollen immer zwei Mitglieder zusammen zur Hausagitation gehen; dabei empfiehlt es sich, einem erfahrenen Mitglied ein junges beizugeben, weil dadurch ein größerer Stamm agitatorisch tüchtiger Kräfte herangebildet wird. Drucksachen (Zeitungen, Flugblätter usw.) sollen erst einige Tage vor dem Besuch gesandt werden. Auf einen bzw. zwei Besucher sollen nicht mehr als 10—12 Adressen in einem Tage entfallen. Soviel aus den Vorschlägen des Kollegen Köppler. Selbstverständlich umfassen sie nur einen Teil der notwendigen Arbeit und je nach der besonderen Situation kann, ja muß davon abgewichen werden. Das Hauptgewicht ist immer und überall auf die Auswahl und Schulung der an der Hausagitation teilnehmenden Mitglieder zu legen. Diese müssen genau unterrichtet sein über den Aufbau, die Ziele, die Leistungen und die Erfolge des Verbandes. Sie müssen aber auch, und das ist die erste Vorbedingung, ruhig, sachlich und höflich den Zweck ihres Besuches darlegen können. Polternde Draufgänger sind nirgend weniger am Platze als bei einer Hausagitation.

Natürlich ist die Hausagitation nicht die, sondern nur eine Agitationsform. Zwar haben sich die öffentlichen Versammlungen als Agitationsmittel für die Gewerkschaften überlebt, aber die Besprechungen für einzelne Betriebe und Betriebsgruppen bringen noch immer erfreuliche Erfolge. Das beste und erfolgreichste Agitationsmittel aber ist jetzt wie früher die Agitation „von Mund zu Mund“, die Agitation, an der alle Mitglieder sich beteiligen und die immer und überall geübt wird. Wie leicht müßte es sein, und doch, welch ungeheuren Fortschritt würde es uns bringen, wenn mit einemmal jedes Mitglied den Vorschlag faßte: Ich will wenigstens ein Mitglied für den Verband gewinnen! Leider verlassen sich noch immer die Vielen auf die Wenigen, leider liegt die Last der Agitation, die so leicht zu tragen wäre, wenn alle anfassend würden, auf wenigen Schultern. Zwar ist es besser geworden hier und da, aber noch immer begnügt sich die große Mehrzahl der Mitglieder damit, die Beiträge mehr oder minder pünktlich zu bezahlen, im übrigen aber bleibt der liebe Gott ein frommer Mann. Wegen dieser organisierte Gleichgültigkeit führen viele Zahlstellenleitungen einen hartnäckigen, leider oft erfolglosen Kampf.

Dieser Indifferentismus in den eigenen Reihen muß mit aller Entschiedenheit beseitigt werden. Mit organisierter Schamlosigkeit kann man keine Organisation ausbauen, keine Kämpfe führen, keine Erfolge erringen. Nur wer überall tatkraftig zugreift, ist mehr als ein gewerkschaftlicher Mittläufer. Gelegenheit zum Zugreifen und Helfen findet sich überall. Die Aufklärung der Mitarbeiter, die Werbearbeit im Kreise der Freunde und Bekannten, die unverbundene und unermüdete Betätigung in organisatorischer und agitatorischer Beziehung schafft jeden so viel innere Befriedigung, daß der damit verbundene Ärger und Verdruß dagegen nur gering wiegt. Es ist fürwahr ein Gefühl innerster Befriedigung, wenn man durch eifrige Arbeit mit dazu beigetragen hat, die Arbeiterchaft eines Dries zum Selbstbewußtsein zu erziehen, in der Organisation zu einen, dem Unternehmer gegenüber stark zu machen. Und wenn dann die Organisation stark und gerüstet dasieht, wenn die Arbeiter nicht mehr der willenlose Spielball der Unternehmer sind, sondern bei der Festlegung ihrer Arbeitsbedingungen mitreden, wenn infolge der Tätigkeit der Organisation das Lohnniveau des ganzen Ortes sich hebt, dann findet man herrlichen Lohn für alle Mühe und alle Arbeit, in dem Bewußtsein: Ich habe mitgeholfen.

Aber die Tätigkeit der Gewerkschaften erstreckt sich nicht nur auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Gewerkschaft hat auch erzieherische Aufgaben. Sie predigt nicht nur: Mehr Lohn! sondern auch: Mehr Wissen, mehr soziales Pflichtgefühl, mehr Stolz, mehr Selbstbewußtsein, mehr Selbstdisziplin! Wer die Erfolge dieser Erziehungsarbeit kennenlernen will, vergleiche die Zentren der gewerkschaftlichen Organisation mit den Domänen der Gelben und Schwarzen im Osten und Westen Deutschlands. Der Alkoholgenuß fällt, die Noheitsverbrechen vermindern sich, wo die Gewerkschaft ihren Einzug hält. Nicht immer sofort und nicht überall in dem wünschenswerten Maße, aber doch deutlich erkennbar für jeden vorurteilsfreien Beobachter. Auch von dieser Kulturarbeit darf ein Teil auf seine Rechnung setzen, wer in seinem Wirkungskreise und nach seinem Vermögen arbeitet für die gewerkschaftliche Organisation.

Es ist also nicht wahr, daß die Tätigkeit für die Organisation nur Enttäuschungen und Ärger bringt; es ist nicht wahr, daß es länger und besser ist, hinter dem Ofen zu sitzen, die Schlafmüde über die Ohren und die Pfeife in der Hand. Es mag bequemer sein und das Denkbemühen schonen; aber der Arbeiter ist kein Murreknecht und das Denken keine Feiertagsarbeit.

Wir leben in einer bewegten Zeit. Kampf ist die Lösung überall. Kampf gegen die Mächte der Vergangenheit, Kampf gegen die Macht des Kapitals, Kampf gegen die Mißachtung, Bedrückung und Entrechtung der schaffenden Arbeit. In diesem Kampfe muß jeder einsichtige Arbeiter seinen Mann stehen, für diesen Kampf muß jeder organisierte Gewerkschaftler rüsten.

#### Der achte Internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1910

II.

Frankreich berichtet, daß die Mitgliederzahl der angeschlossenen Gewerkschaften von 360 000 auf 400 000 gestiegen ist. Mit den statistischen Angaben hapert es auch hier sehr. Den größten Raum im Bericht nimmt die Begründung der ablehnenden Haltung der französischen Arbeiter gegen das Altersversicherungsgesetz ein.

Ueber die Verbände der ungelerten Arbeiter erfahren wir aus einer nach sehr ansehnlichen Grundsätzen zusammengestellten Tabelle, daß die Papierarbeiter 397 Mitglieder gewonnen haben und mit 1115 Mitgliedern an neun Streiks beteiligt waren. Die Sägemühlensarbeiter haben ihre Mitgliederzahl um 100 Prozent vermehrt und drei Streiks mit 200 Beteiligten geführt. Die Zündholzarbeiter sind, immer nach der Tabelle, zu 95 Prozent organisiert und hatten einen

Streik mit 250 Beteiligten. 3 Mitglieder die angeschlossenen Verbände überhaupt hatten, ist aus dem Bericht nicht zu ersehen. Auch über die Klassenverhältnisse wird nichts gesagt. Dagegen werden über die Höhe der Beiträge einige Angaben gemacht. Danach zahlen die Papierarbeiter monatlich 1—1,50 Frank (1 Frank gleich 80 Pf.), die Sägemühlensarbeiter 0,90—1,55 Frank und die Zündholzarbeiter 0,75—1,25 Frank.

In den Niederlanden haben die der Landeszentrale angeschlossenen Gewerkschaften im Jahre 1910 zusammen 3492 Mitglieder gewonnen. Auch die Klassenbesände der Organisationen haben sich verbessert. Die Beiträge schwanken zwischen 6 Cents pro Woche bei den Land- und Waldarbeiter und 1,50 Gulden bei den Diamantarbeitern.

Der Verband der Fabrikarbeiter mit dem Sitz in Delft hatte am 1. Januar 1911 nur noch 558 Mitglieder gegen 580 zu Beginn des Jahres 1910. Die Einnahme des Verbandes betrug 2579 Gulden, wovon 2460, und zwar 340 für das Fachblatt, 512 für Agitation, 780 für Gehälter und 826 für sonstige Zwecke wieder verausgabt wurden. Am 1. Januar 1911 war ein Kasernenbestand von 370 Gulden vorhanden.

Aus Dänemark wird berichtet, daß die Zahl der der Landeszentrale angeschlossenen Gewerkschaftsmitglieder 100 000 überschritten hat. Wie sich diese 100 000 auf die einzelnen Berufe oder Industriezweige verteilen, wird nicht angegeben.

Der Verband der ungelerten Arbeiter ist die stärkste Organisation Dänemarks. Er umfaßt die ungelerten Arbeiter der gesamten Industrie, einschließlich des Baugewerbes. Ueber seine Mitgliederzahl und seine Klassenverhältnisse entfällt der Bericht Angaben nicht. Aus einer Tabelle über die Arbeitszeit, die sich über 96 931 Mitglieder der Gewerkschaften erstreckt, geht hervor, daß von den 28 299 Mitgliedern des Verbandes der ungelerten Arbeiter

1362 Mitglieder	8 Stunden oder weniger,
789	8 1/2—9 Stunden,
24319	9 1/2—10 Stunden und
1829	länger als 10 Stunden

täglich arbeiten. Die Mehrzahl der Mitglieder, nämlich 19 047, arbeiten 10 Stunden pro Tag.

Schweden leidet noch unter den Nachwehen des großen Streiks im Jahre 1909. Die Landesorganisation hatte zu Anfang des Jahres noch immer 15 000 Mitglieder zu unterstützen. Ein Rückgang in der Mitgliederzahl der Gewerkschaften konnte trotz lebhafter Agitation nicht verhindert werden. Infolge dieser allgemeinen Depression fanden im Jahre 1910 nur 76 kleinere Streiks mit zusammen 3788 Beteiligten statt. Die Regierung ist auch in Schweden eifrig bemüht, die Tätigkeit der Gewerkschaften durch Ausnahmegesetze und Schikanen anderer Art einzusengen; bis jetzt ist es den organisierten Arbeitern jedoch gelungen, solche Anschläge abzuwehren. Wenigstens in den letzten Jahren. Dagegen ist es noch nicht gelungen, das aus dem Jahre 1899 stammende sogenannte Metarps-Gesetz, eine unserm Paragraph 153 der Gewerbeordnung nachgebildete, im Delft zwar etwas engere, in der Strafe aber schärfere Bestimmung, zu beseitigen.

Auf Einzelheiten geht der schwedische Bericht fast gar nicht ein. Von den Verbänden ungelerten Arbeiter wird nur mitgeteilt, daß die Sägemühlensarbeiter 11 Lohnbewegungen und Arbeitsanstellungen mit 1048 Beteiligten, die Grob- und Fabrikarbeiter 59 Bewegungen mit 11 305 Beteiligten und die Arbeiter der Leder- und chemischen Industrie 11 Lohnbewegungen mit 423 Beteiligten beendeten.

In Norwegen stieg die Mitgliederzahl der zentralisierten Gewerkschaften von 43 570 am Schlusse des Jahres 1909 auf 46 397 Ende 1910. Die Gesamtsumme für 1910 betrug 1 249 308, die Ausgabe 1 004 197, der Kasernenbestand 1 169 758 Kronen. Die Lohnbewegungen brachten 98 Tarifverträge für 9426 Arbeiter, 841 390 Kronen jährliche Lohnerhöhung und 4476 Stunden Arbeitszeitverkürzung pro Woche.

Der Verband der Fabrikarbeiter Norwegens, der fast die Hälfte der organisierten Arbeiterschaft des Landes umfaßt, zählte Ende 1909 in 277 Zweigvereinen 20 983 Mitglieder, Ende 1910 in 287 Zweigvereinen 20 256 Mitglieder; er hat demnach 727 Mitglieder verloren. Die Einnahme des Verbandes betrug 339 333 Kronen, die Ausgabe 275 302 Kronen, das Vermögen 239 253 Kronen. Auf ein Mitglied entfallen 11,81 Kronen Vermögen (1 Krone = 1,12 Mk.).

In Finnland hat die Arbeiterbewegung infolge der freien russischen Eingriffe wenig Zeit zur ruhigen Entwicklung. Auch scheint der Zentralisationsgedanke innerhalb der Gewerkschaften noch wenig Wurzel gefaßt zu haben. Wamington berichtet die Landeszentrale, daß eine Reihe Gewerkschaften ihren Austritt aus der Zentrale erklärt haben. Nach den Beitragsleistungen zählte die Zentrale zu Beginn des Jahres 1910 16 200, am Ende desselben Jahres 15 514 Mitglieder. Die Einnahme der Zentrale betrug 245 697, die Ausgabe 220 156, das Vermögen der

und Lotalkassen 586 026 fimm. Markt. Arbeitskonflikte gab es im Jahre 1910 insgesamt 53 mit 4346 beteiligten Personen.

Die ungelerten Arbeiter sind vereinigt in den Organisationen der Sägemühlenerbeiter, Papierindustrialarbeiter und Fabrikarbeiter.

Table with 4 columns: Mitgliedszahl, Einnahme, Ausgabe, Kassenbestand. Rows for Sägemühlenerbeiter, Papierindustrialarbeiter, Fabrikarbeiter.

Die Sägemühlenerbeiter und die Papierarbeiter haben demnach 1910 ein reichliches Drittel ihrer Mitglieder verloren, während die Fabrikarbeiter eine geringe Zunahme buchen können.

In Oesterreich brachte das Jahr 1910 die inneren Streitigkeiten mit den tschechischen Separatisten. Die Abtrennung der tschechischen Arbeiter von den Reichsgewerkschaften hat nicht nur die bedauerliche Zersplitterung und die dadurch bedingte Schwächung der österreichischen Gewerkschaften zur Folge gehabt.

Sehr erfreulich ist diesmal der Kassenbericht der österreichischen Gewerkschaften. Der Einnahmeüberschuß betrug 580 000 Kronen; das Vermögen beträgt 11 377 345 Kronen.

Von unsern österreichischen Bruderorganisationen hat die Union der Ziegeleiarbeiter 264 Mitglieder gewonnen, der Verband chemischer Arbeiter aber infolge der tschechischen Zersplitterung 5759 Mitglieder, das ist ein Drittel seiner gesamten Mitgliedschaft, verloren.

In Ungarn haben die Gewerkschaften seit einigen Jahren eine rückläufige Entwicklung genommen. Das Jahr 1910 hat diesen Rückgang aufgehalten, sogar einen kleinen Fortschritt gebracht. Die Mitgliederzahl der Organisationen betrug nämlich 86 748 am Schluß, gegen 85 266 zu Beginn des Jahres 1910.

Schritt der Gewerkschaftsbewegung wieder teilnehmen. Ueber den Stand der einzelnen Organisationen ist aus dem Bericht leider nichts zu erfahren.

In der Schweiz ist ein geringer Rückgang in der Mitgliederzahl der Gewerkschaften eingetreten. Im Jahre 1909 waren im Durchschnitt 60 372 Mitglieder dem Gewerkschaftsbund angeschlossen, 1910 nur 59 320.

Rüstet zum Kampf!

Kollegen und Kolleginnen! Das laufende Jahr bringt uns, soweit sich übersehen läßt, große und schwere Kämpfe. Zu diesen Kämpfen müssen wir rüsten. Die beste Rüstung ist die Geschlossenheit der Organisation.

Auf zur Agitation!

In Italien entwickelt sich die Gewerkschaftsbewegung anscheinend gut. Nach dem Bericht ist die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von 292 905 auf 302 400 gestiegen.

Von den kleineren Ländern wäre noch Serbien zu nennen, das Ende 1910 in 22 Verbänden 7418 organisierte Arbeiter zählte. Die Einnahme dieser Verbände betrug 102 199, die Ausgabe 75 226, das Vermögen 62 486 Frank.

Der Ruin der deutschen Industrie durch die Scharfmacher.

Das Ideal unserer Scharfmacher ist der unorganisierte, zufriedene Arbeiter, der sich von seinem „Brother“ widerstandslos möglichst hohe Arbeitszeit und möglichst niedrigen Lohn diktiert läßt.

Das Drängen der Scharfmacher begegnet, wie die Verhandlungen in der zweiten sächsischen Kammer und in der Hamburger Bürgerwehr wieder gezeigt haben, bei unseren Behörden eines nur zu liebevollen Verständnisses.

Es gibt ja Länder, in denen die Emanzipation des Arbeiters und dessen staatlicher Schutz gegen Ausbeutung noch nicht weiter gelangt ist, als in den modernen Industriestaaten vor etwa einem Jahrhundert.

Das die Arbeitslöhne weit unter denen der westlichen Länder stehen, bedarf keiner Erwähnung; hervorheben wollen wir jedoch, daß infolge der uneingeschränkten Ausbeutung, der russische Arbeiterlohn ausgereicht ist, 1909 in Moskau auf 100 000 Einwohner 844,5 an Lungentuberkulose und Krankheiten der Atmungsorgane starben.

Über bilden wir auf ein andres Land, in dem Arbeiterlohn und Arbeiterorganisation womöglich noch belangloser sind als in Rußland, auf Japan nämlich, das ungleich dem russischen Reich mit Siedemillionen in der modernen Kultur vorwärts schreiten soll.

Kauf- und Lohnlagen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

II

Für die freie Reichsstadt Köln galten die im Jahre 1647 veröffentlichten Lohnlagen nicht, da dieselbe dem Kurfürsten nicht untertan war und ihre eigene Regierung hatte.

Als Eisenbahnen und Dampfschiffe noch nicht im Dienste des Weltverkehrs standen und daher der Verkehr der Güter des einen Landes nicht so schnell, wie heute, in das mit Grenzlagern minder begünstigte Land gebracht werden konnte.

Die holländischen Lohnlagen werden meistens des Kurfürsten und Erzbischofs mit einer Einleitung versehen, aus der hervorgeht, daß dieselben viel mehr im Interesse der herrschenden Klassen, als im Interesse der Handwerker, Gesellen, Knechte und Mägde erlassen wurden.

Als Eisenbahnen und Dampfschiffe noch nicht im Dienste des Weltverkehrs standen und daher der Verkehr der Güter des einen Landes nicht so schnell, wie heute, in das mit Grenzlagern minder begünstigte Land gebracht werden konnte.

Die Lohn- und andere Bestimmungen holländischer Städte hatten folgenden Inhalt:

Brotdeder und verkaufen.

Während auch der Kauf des Brodes dem Reich der Früchten nach annehmbar reguliert werden muß, und das durch die Bäder in Städten aus dem Land im Gewichte und durch des Brodes und des ein großer Nachteil dem gemeinen Mann geschieht.

Dabei jedoch die in specie verordnet wird, daß ein jeder Bader bei jedem Brot sein Maßgenieß auf des Brodes, bevor es in der Ofen hineingegeben, anzuwenden hat geschehen lassen, damit bei erfindendem Mangel des Brodes dort anzuwenden werden kann.

Pungen Beder.

Ein solches aber ein Bürger, oder Unberthan bey den Bädern ihr eigenes Mehl werden lassen, so solle der Bader einem jeden aus dessen eigenem ohne zugefügtem Mehl, wie vorgelegt auch 5 Pfunden ein wolgedachenes Pfundiges Brot zu liefern gehalten seyn.

Wozu die in den Städten angeordneten Pungen Beder den gewöhnlichen Eyd abzulegen, gehalten sein sollen.

Weinverkauf.

Wollen auch die Weinhandler in Städten und auf dem Landt den Wein, sonderlich die ausländische Wein zu des gemeinen Manns Nachteil nach eigenem Ermessen zu feilen gar zu hoch und über die billige Werth aufzuerkaffen, darme aber billig länger nicht nachzugehen.

Da aber im Land sich befinden sollte, daß solche Weinmeister mit ein oder andern Weinhandler diphals einige Collusion machen, und sich in der Wein Affirmation partheyisch erzeigen würden, dieselben sollen diphals exemplarisch bestrafft werden.

Bierverkauf.

Gleichfalls so ist auch in Bräuwung und Verkaufung des Biers eine große Unrichtigkeit und Verung verführt, auch dies daher von den Beamten darauf geringe Aufsicht genommen worden, indem nicht allein ein jeder Bierbrauer das Bier nach seinem Belieben bräuet und ausverkauft, sondern sogar auch eilige anstatt der Hopfen, auch mit dem Bier eine Krone und Stände zu geben den Gamin-Köf, Kodelbroner, Weidenblätter und dergleichen hochschädliche Sachen, wodurch die Leuth an ihrer Gesundheit merklich verläßt werden.

\*) Pungen-Beder, ein Bader, der Mehl pro Pfund gegen Lohn hat. 1 Heller. 4 Eier oder Schffel - 8 Maß - 16 Viertel. \*\*) Affirmation, Versicherung, affirmieren, genehmigen, beglaubigen. \*\*\*) arbeitslos, in das Ermessen des Richters gesetzte Strafe.

und wohl gesotten, die Maß gelten sollte 2 Albus. \*) Daß geringere die Maß 1 Albus. Jedoch dasern die Gerst herneßt ab 7, 8, 9 oder mehr Gulden im Kauf ausstellen würde, alsdann sollen in Städten von Bürgermeistern und Rath und auf dem Landt von Schuttheit und Schöffnen die Maß besten Biers gezeigt werden und gel'en 2 Albus 8 Heller und das geringste Gebräu zu verpacken, es sey denn zuvor daffel von den in Städten und auf dem Landt dazzu Verordneten probirt und vor den angezeigten Werth gut befunden worden, welche auch daß Bier zu schlecht sein würde, selbige in geringem Preis zum verkaufen anzulegen schuldig, und die Bräuer dazzu sich gemäß zu verhalten bey arbiträr Straff verpflichtet seyn sollen.

Das Brennen des Kornbranntweins.

wurde im Jahre 1656 gänzlich verboten, weil durch denselben „die Leuthe wie der Augenchein gibt, Wis, Verstand und Gesundheit verlaufen“. Später wurde jedoch das Brennverbot aufgehoben und das Trinken des Branntweins wieder „mit Maß“ erlaubt.

In der Residenzstadt Bonn wurde der Preis des Fleisches jede Woche durch Sachverständige bei jedem einzelnen Metzger nach der Qualität des geschlachteten Tieres festgesetzt und mußte aus einer Schiefertafel ausgehängt werden.

In der zum Kurfürstentum Trier gehörenden Stadt Koblenz kostete im Jahre 1617 das Rindfleisch 13, Hammelfleisch 14, Schweinefleisch 13 und Kalbfleisch 9 Pf. pro Pfund. 1657 wurde das Rindfleisch, Hammelfleisch und Schweinefleisch mit 14 und das Kalbfleisch mit 10 Pf. pro Pfund bezahlt.

Die Preise der Schweinefleisch wurden bestimmt, daß die Händler den besseren Fische für 10 und den minder guten Fische für 7 Albus pro Pfund verkaufen sollten. Die Fische durften jedoch für guten Fische nicht mehr als 7 und für minderwertige Sorten nicht mehr als 4 bis 5 Albus pro Pfund nehmen.

Sodann werden Böhne und Stüdlöhne der folgenden Gewerbe aufgeführt Gerber, Zimmerer, Maurer, Schreiner, Schieferbader, Strohbader, Pfisterer, Hufschmiede, Nagelschmiede, Geräthschaftschmiede, Schloßmacher, Feß- und Büttenbinder, Stelmacher, Goldschmiede, Kruchmesser, Kellerarbeiter, Schiffer, Schiffszähler, Fuhrer, Wäcker, Träger, Schußbarrenfahrer, Boien, Weingärtner, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Glaser, Schneider, Beinewerber, Tagelöhner, Knechte und Mägde.

\*) Nach holländischen Münzfuß war ein Specieshaler = 50 Stüber = 80 Albus. 1 Reichstaler = 58 2/3 Stüber = 78 Albus. 1 Kölner Gulden bzw. Florin = 18 Stüber = 24 Albus. 1 Stüber = 16 Heller. 1 Albus = 12 Heller. \*\*) Der Koblenzer Gulden hatte 16 Wagen oder 24 Albus. 1 Albus = 8 Pf.







